

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 2 (Rodenkirchen)	31.08.2015

Unfallhäufungsstellen und tödliche Verkehrsunfälle des Jahres 2014 im Stadtbezirk Rodenkirchen

In der als Anlage beigefügten Liste sind alle Unfallhäufungsstellen des Jahres 2014 im Gebiet des Bezirkes Rodenkirchen aufgeführt. Die Aufstellung der tödlichen Verkehrsunfälle fehlt, da sich im Stadtbezirk Rodenkirchen im Jahr 2014 keine tödlichen Verkehrsunfälle ereigneten. .

Zuständig für die erste Auswertung von Verkehrsunfällen ist das Polizeipräsidium Köln. Dort werden alle Unfälle nach den Kriterien Unfallkategorie (Schwere des Unfalles) und Unfalltyp (Konfliktsituation, aus welcher der Unfall entstanden ist) festgehalten. Laut Erlass des Ministeriums für Verkehr, Energie und Landesplanung vom 11.03.2008 liegt eine Unfallhäufungsstelle innerhalb der Ein-Jahres-Betrachtung grundsätzlich dann vor, wenn sich auf einem Knoten oder einer Strecke drei Unfälle der Kategorie 1 – 4 des gleichen Typs ereignen. Sofern dieses Kriterium erreicht ist, wird der Knoten bzw. die Strecke durch die Polizei als Unfallhäufungsstelle gemeldet. Aufgrund der Verkehrsbelastung eines Knotens kann sich die Anzahl der Unfälle, die zu einer Identifikation als Unfallhäufungsstelle führt, erhöhen.

Die Unfallkategorien sind wie folgt aufgeteilt:

Kategorie 1: Verkehrsunfall mit Getöteten

Kategorie 2: Verkehrsunfall mit Schwerverletzten

Kategorie 3: Verkehrsunfall mit Leichtverletzten

Kategorie 4: Schwerwiegender Verkehrsunfall mit Sachschaden

Kategorien 5 – 7: Sonstige Sachschadensunfälle

Nach Meldung der Unfallhäufungsstelle tritt die Unfallkommission, die sich aus Vertretern der Stadt Köln und der Polizei zusammensetzt zusammen und entscheidet – meistens unter direkter Beteiligung der Bezirksregierung – über Maßnahmen, die zur Reduzierung des Unfallaufkommens geeignet sind.

Im Folgenden stellt die Verwaltung einzelne Maßnahmen zu den jeweiligen Knoten vor:

Im Knoten Höninger Weg / Am Vorgebirgstor / Pohligstraße beruhte das Unfallgeschehen mehrheitlich auf Kollisionen zwischen Linksabbiegern von der Straße „Am Vorgebirgstor“ in den Höninger Weg, die mit dem Geradeausverkehr kollidierten. Aufgrund ähnlichen Unfallgeschehens beschloss die Unfallkommission bereits die separate Signalisierung des gefährdeten Linksabbiegers. Die Umsetzung war ursprünglich für 2014 vorgesehen, musste aber aus Gründen der Personalknappheit zurückgestellt werden. Die Verwaltung bemüht sich um eine baldige Umsetzung.

Ein ähnliches Unfallgeschehen war mehrheitlich im Bereich Kiesgrubenweg / Emil-Hoffmann-Straße / Wattigniestraße festzustellen. Auch hier kollidierten die Linksabbieger vom Kiesgrubenweg in die Emil-Hoffmann-Straße mit dem bevorrechtigten Gegenverkehr. Hier besteht bereits ein Nachlauf für die Linksabbieger, so dass diese ein längeres Grünsignal erhalten, während die Gegenrichtung schon

gestoppt wird. Die separate Signalisierung des Linksabbiegers soll hier nicht erfolgen, da durch diese Maßnahme die Rotzeiten für alle Verkehrsteilnehmer verlängert werden und mit Staubildungen zu rechnen ist. Da denkbar ist, dass das Unfallgeschehen durch Geschwindigkeitsüberschreitungen des Geradeausverkehrs begünstigt wurde, wurden die Polizei und die Verkehrsüberwachung der Stadt Köln um die Aufnahme von Geschwindigkeitskontrollen gebeten. Die Verwaltung prüft ebenfalls die Beschilderung und optimiert diese bei Bedarf.

Auch der Knoten Militärringstraße / Oberer Komarweg / Am Eifeltor wurde aufgrund des Unfallgeschehens durch Konflikte zwischen Linksabbiegern vom Militärring in die Straße „Am Eifeltor“ und dem Gegenverkehr gemeldet. Die Auswertung der Unfallanzeigen mit Leicht- und Schwerverletzung ergab hier jedoch das deutliche Bild, dass diese Unfälle durch ungünstige Wetterverhältnisse oder durch persönliches Fehlverhalten begünstigt wurden. Aus diesem Grund beschloss die Verwaltung die Häufungsstelle bis auf weiteres zu beobachten. Für diese Entscheidung spricht auch, dass die Kreuzung zuletzt im Jahr 2010 als Unfallhäufung gemeldet wurde und das Unfallgeschehen seit der Installation der ortsfesten Geschwindigkeitsüberwachungsanlage sank.